

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

der Abgeordneten **Dr. Turgut Altug, Marianne Burkert-Eulitz, Heiko Thomas (GRÜNE)**

vom 13. August 2012 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. August 2012) und **Antwort**

Bubble Tea: Ist Verbraucherschutz kein Thema?

Wir fragen den Senat:

1. Seit wann wird Bubble Tea in Berlin verkauft? Wie hat sich der Absatz seit der Markteinführung entwickelt?

2. Wie viele Geschäfte verkaufen in Berlin vor allem dieses Produkt? Wie ist die Verbreitung in den einzelnen Bezirken?

3. Hat der Senat darüber Kenntnis, dass mit bis zu 90 Gramm pro 1/2 Liter Bubble Tea mehr Zucker als Cola enthält und mit einer Portion VerbraucherInnen zu sich mehr als 500 Kalorien, ein Drittel des Tagesbedarfs eines Jugendlichen, nehmen? Wenn ja, wie bewertet der Senat dies?

4. Welche Erkenntnisse hat der Senat über das Konsumverhalten der verschiedenen Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Bezug auf Bubble Tea?

5. Welchen Kennzeichnungsvorschriften unterliegt Bubble Tea? Genügen die bestehenden Kennzeichnungsvorschriften nach Ansicht des Senats zur Sicherstellung des Verbraucherschutzes?

6. Wie können sich interessierte VerbraucherInnen über den Gehalt an Farb- und Aromastoffen bzw. den Nährstoffgehalt informieren?

7. Wie werden Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Kinder bzw. Schülerinnen und Schüler über die gesundheitliche Gefährdung dieses Produkts informiert?

8. Sind angesichts der oft enthaltenen verschluckbaren Kleinteile Warnhinweise für den Verzehr durch Kleinkinder auf den Verpackungen anzubringen, und wenn nein, warum nicht?

9. Plant der Senat, angesichts der Forderungen von Kinder- und Jugendärzten, das Anbringen von Warnhinweisen hinsichtlich verschluckbarer Kleinteile verpflichtend vorzuschreiben?

10. Handelt es sich bei der Bezeichnung Bubble Tea nach Auffassung des Senats um VerbraucherInnen-

Irreführung, da Tee in den allermeisten Fällen nicht Hauptbestandteil des Getränks ist? Wenn ja, welche Maßnahmen wird der Senat als Konsequenz ziehen? Wenn nein, warum nicht?

11. Wie beurteilt der Senat den zunehmenden Konsum von Bubble Tea unter ernährungspolitischen Gesichtspunkten?

12. Wie bewertet der Senat die Vorschläge zur besseren Kennzeichnung bzw. konkreten Warnhinweise der Bundesverbraucherministerin Frau Aigner und wird der Senat solche Pläne unterstützen. Wenn nein, warum nicht?

13. Reichen die Informationsmöglichkeiten über den Nährstoffgehalt nach Auffassung des Senats aus, um die gewünschten ernährungspolitischen Ziele zur Reduktion von Fehlernährung und Übergewicht vor allem bei Kindern und Jugendlichen zu erreichen?

14. Was denkt der Senat zu tun, um Kinder und Jugendliche und vor allem kleine Kinder vor diesem Produkt zu schützen? Spielt dies in den präventiven Angeboten der Gesundheitsvorsorge für Kinder, bei Projekten wie "gesundes Essen" und Gesundheitsprävention in Kita und Schule eine Rolle?

15. Sieht der Senat sonstigen Handlungsbedarf, wenn ja welchen?

16. Wie sind die Schätzungen des Senats bzgl. der Weiterentwicklung dieses Produkts?

Berlin, den 13. August 2012

Antwort

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt: